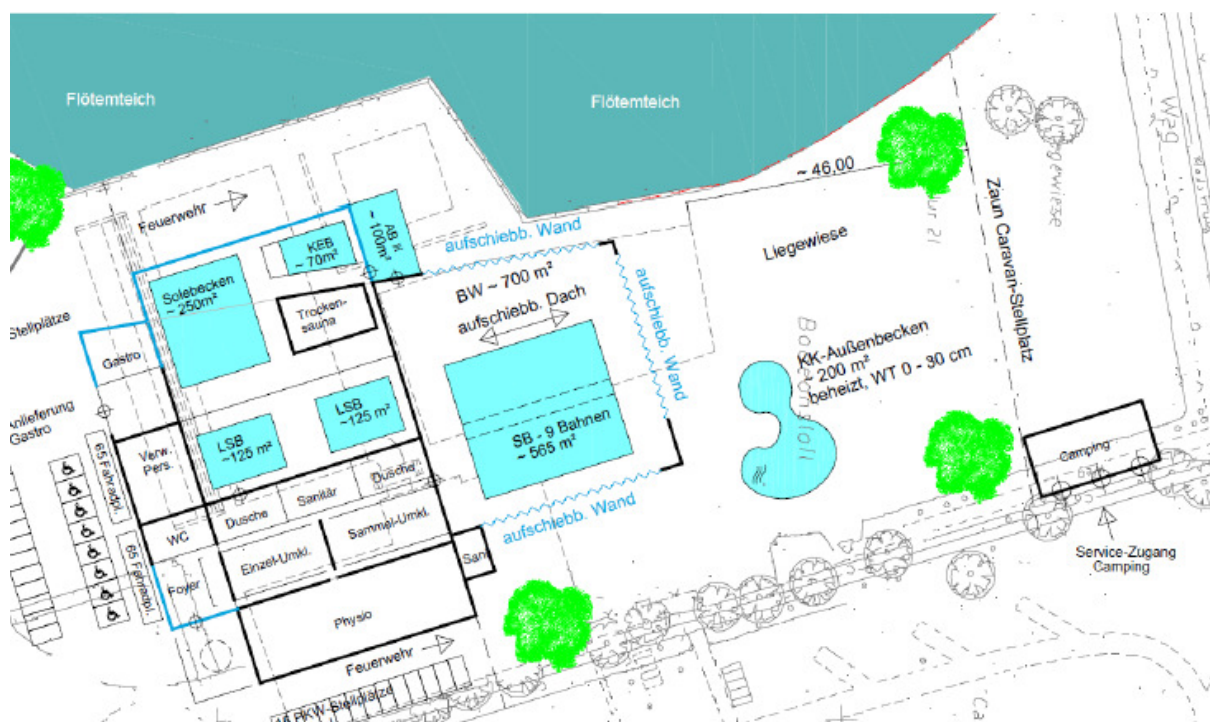


Fraktion im Rat der Stadt Oldenburg

Newsletter CDU-Fraktion – Nr.16/Dezember 2019

Neue Wege in der Kulturförderung +++ Fraktion für Fahrradparkhaus +++
Haushalt 2020 erst im Januar

Startsignal für Sportbad Flötenteich



Grafik: Architekturbüro Janßen Bär Partnerschaft mbB, Bad Zwischenahn/BBGO Oldenburg

Die Stadt Oldenburg wächst – und sie wächst mit ihren Aufgaben. Das betonte Petra Awerbeck in ihrer Ratsrede vor dem Beschluss zum Bau des neuen Sport- und Gesundheitsbades am Flötenteich. In der Novembersitzung sprach sich der Rat für die 20-Millionen-Investition im Stadtnorden aus.

„Davon profitieren letztlich alle“, sagte die stellvertretende Fraktionsvorsitzende und Vorsitzende des Sportausschusses. So erhalten die Vereine ein wettkampftaugliches Sportbecken mit neun 25-Meter-Bahnen. Dort tragen die Leistungsschwimmer ihre



Lachende Gesichter: Dem Bäderbeschluss gingen viele gute Gespräche – hier mit den beratenden Mitgliedern im Sportausschuss – voraus. Bild: Oliver Bloch

Meisterschaften und Wettkämpfe aus, was wiederum die Attraktivität der Sportstadt Oldenburg erhöht.

Auch die Familien profitieren von einem attraktiven Schwimmbad. Durch ein Lehr- und Kursbecken wird auch die Schwimmausbildung deutlich erweitert.

„Wir haben uns in den vergangenen Jahren erfolgreich für eine Verbesserung der Schwimmausbildung eingesetzt. Das

neue Bad am Flötenteich eröffnet uns weitere Möglichkeiten“, erinnert Fraktionschef Olaf Klaukien an die CDU-Anträge zur Ausweitung der Seepferdchen-Kurse und zum Schwimmunterricht an Grundschulen. Der Gesundheitsbereich mit Bewegungsbecken, Sauna und Physio rundet das Angebot ab. Positiv verlief dabei auch der Austausch mit den Vereinen und beratenden Mitgliedern im Ausschuss.

Es war lange im Gespräch, ein Außenbecken zu erhalten. Nun fiel die Entscheidung für eine sogenannte Cabriovariante. Mit aufschiebbaren Wänden und Dächern kann in kurzer Zeit Freibadatmosphäre geschaffen werden – ohne das Risiko einzugehen, bei Schmuettelwetter auf den hohen Betriebskosten sitzen zu bleiben. Dennoch wird es ein kleines Außenbecken und ein Eltern-Kind-Becken geben. „Insgesamt ist also der Badespaß im Freien weiter garantiert“, sagt die Fraktionsvorsitzende Dr. Esther Niewerth-Baumann und freut sich über einen weiteren Aspekt: „Wir bauen das neue Bad im Stadtnorden nicht auf Kosten unserer Stadtteilbäder in Eversten und Kreyenbrück, für deren Fortbestand und Sanierung wir uns ebenfalls erfolgreich eingesetzt haben.“

Die Investitionen auf einen Blick:

Gesamt: 20,6 Millionen €
Sportbecken: 8,5 Millionen €
Lehrschwimmbecken: 1,6 Millionen €
Kursbecken: 1,6 Millionen €
Außenbecken: 1 Million €
Eltern-Kind-Becken: 1,1 Millionen €
Bereich Außenbecken: 500.000 €
Bewegung/Gesundheit: 3,7 Mio €
Sauna: 445.000 €
Physiotherapie: 1,1 Millionen €
Gastronomie: 664.000 €
Camping/Servicegebäude: 285.000 €

+++++

Kulturförderung: Aus einem Guss statt Gießkanne

Hier kürzen, dort draufsatteln oder umgekehrt: Jahr für Jahr zerbrechen sich die Fraktionen den Kopf über die städtische Kulturförderung. Für die Institutionen bedeutet dies nicht selten Kurzfristigkeit statt Planungssicherheit, Gießkannenprinzip statt klarer Kriterien. Das soll sich nun ändern, dank neuer Förderrichtlinien, deren Rahmen jüngst im Rat beschlossen wurde. Demnach wird künftig eine externe Jury aufgrund von zuvor aufgestellten Kriterien Empfehlungen geben, welche Kulturangebote und Einrichtungen gefördert werden sollen und welche nicht. Eine Förderperiode wird vier Jahre dauern und soll erstmals im Jahr 2022



Langer Atem: Die Stadt will die Einrichtungen künftig über einen Fünfjahres-Zeitraum fördern. Bild: theaterwrede

für die Jahre 2023 bis 2027 beschlossen werden. Die Entscheidung trifft aber weiterhin der Rat. „Klare Leitlinien in der Kulturförderung sind nach Auffassung der CDU-Fraktion erforderlich. Die Stadt Oldenburg muss zeitgemäße kulturpolitische Ziele festlegen, die in einem bestimmten Zeitraum umsetzbar sind“, sagt Esther Niewerth-Baumann, kulturpolitische Sprecherin der Fraktion.

3

+++++

Fahrräder stadtnah parken



Wild Parken soll Vergangenheit sein: Die CDU-Fraktion setzt sich für ein innenstadtnahes Fahrradparkhaus ein. Bild: Oliver Bloch

Ein Fahrradparkhaus in der Oldenburger Innenstadt muss Bestandteil einer konzeptionellen Parkraumbewirtschaftung sein, meint die CDU-Fraktion. In einem Antrag an die Verwaltung wurde ein Prüfauftrag formuliert, einen geeigneten und zentralen Standort für ein Fahrradparkhaus vorzuschlagen. Ziel muss es sein, die Stellplatzkapazitäten für

Fahrräder zu erhöhen, um das „wilde Abstellen“ zu minimieren und die Attraktivität des Radverkehrs zu steigern. Eine ersatzlose Streichung der ebenerdigen Streuparkplätze wird von der CDU jedoch abgelehnt. „Wenn Autoparkplätze zugunsten von Fahrradabstellanlagen wegfallen sollten, müssen sie an anderer Stelle kompensiert werden“, meint Fraktionschef Olaf Klaukien. Zu einer schlüssigen Parkraumbewirtschaftung gehört nach Auffassung der CDU-Fraktion auch ein nutzerfreundliches Park-and-Ride-Konzept mit kostengünstigen Shuttlebussen in die Innenstadt. Um das zu finanzieren, sollte auch über eine Erhöhung der Parkgebühren auf städtischen bzw. öffentlich finanzierten Parkplätzen nachgedacht werden.

+++++

Haushalt erst im Januar

Auf Januar verschoben wurde die Verabschiedung des Haushalts für das Jahr 2020. „Wir befinden uns derzeit noch in Gesprächen mit den anderen Fraktionen, um Mehrheiten auszuloten, so dass ein Beschluss in diesem Jahr nicht mehr möglich ist“, begründet der haushaltspolitische Sprecher, Fraktionsvize Christoph Baak: „Unsere roten Linien, wie die Begrenzung der Ausgaben, dürfen nicht überschritten werden.“ Die Sondersitzung des Rates findet am 20. Januar 2020 (18 Uhr, PFL) statt.

4

+++++

Aus den Ausschüssen

Kreisverkehr

Staus, lange Wartezeiten an roten Ampeln und eine verstopfte Hauptstraße: Gründe für die CDU-Fraktion, im **Verkehrsausschuss** einen Prüfauftrag an die Verwaltung zu geben, ob an der Kreuzung Hauptstraße/Edewechter Landstraße/Eichenstraße ein Kreisverkehr sinnvoll und umsetzbar ist. Daraufhin teilte die Verwaltung mit, dass die letzte Verkehrszählung vor Ort im Jahr 2000 vorgenommen wurde. Seitdem sind zahlreiche Neubauvorhaben umgesetzt worden, unter anderem im Bereich Eversten-West, weitere stehen vor der Realisierung. Der Knotenpunkt sei am Rande seiner Leistungsfähigkeit und zeige zu Spitzenverkehrszeiten Überlastungserscheinungen.

Ein Kreisverkehr mit einem sogenannten Bypass („Turbokreisel“) scheide allerdings aus Sicherheits- und Flächenbedarfsgründen aus. Neben dem Kfz-Verkehr habe dieser Knotenpunkt auch eine starke Bedeutung für den Fuß- und Radverkehr, dem eine sichere Verkehrsanlage angeboten werden muss. Ein Kreisverkehrsplatz mit Bypass erfülle diese Anforderungen nicht. Aus Sicht der Verwaltung ist an diesem Knoten auf eine Reduzierung der Verkehrsbelastung im Kraftfahrzeugverkehr in den Spitzenzeiten abzielen. Dies soll unter anderem durch eine Verbesserung beim Buspendelverkehr ins benachbarte Ammerland erreicht werden.

Vergnügungssteuer

Die Neufassung zur Erhebung der Vergnügungssteuer hat die CDU-Fraktion abgelehnt. Der Grund: Diese trifft die Betreiber von Oldenburgs Diskotheken hart und unverhältnismäßig. Nach Vorlage der Verwaltung im **Finanzausschuss** müssen Diskotheken in Zukunft 333 Prozent mehr Vergnügungssteuer zahlen. Das gilt für sogenannte eintrittspflichtige Tanzveranstaltungen, also für den Diskobesuch am Freitag oder am Samstag. Die Fraktion verfolgt das Ziel, dass die Einnahme aus der Vergnügungssteuer für Tanzveranstaltungen maximal kostendeckend ist.

+++++

Frohes Fest und alles Gute für 2020 wünscht
Ihre/Eure CDU-Ratsfraktion



Weitere Informationen über die Arbeit der CDU-Fraktion finden Sie auf unserer Internetseite:

www.cdu-fraktion-oldenburg.de

Das Fraktionsbüro der CDU erreichen Sie telefonisch unter 0441 – 2352686.